Circa 1100 Fenster Gardinen und Stores
in engl. Tüll, Spackitel, Band und anderen Ausführungen
kaufte ich bedeutend **unter** *regulärem Werthe ein und stelle dieselben in der* **II. Etage** *meines Geschäftshauses zu*
aussergewöhnlich billigen Preisen *zum Verkauf.*
Leipzigerstr. Nr. 6. **H. C. Weddy-Pönicke,** Leipzigerstr. Nr. 6.

Deutscher Reichstag.

(Spezialbericht unseres Korrespondenten.)

☊ **Berlin**, 6. Februar.

Das Haus erledigt zunächst eine längere Reihe von Rechnungssachen und setzt sodann die Berathung des Spezialetats Reichskanzler, Reichskanzlei fort.

Abg. **Roesicke** (Bund d. Landw.): Ich möchte den Herrn Reichskanzler fragen, wann die Vorlage eines vom Reichstage erbetenen Gesetzes betr. einheitliche Ueberwachung des Verkehrs mit Nahrungs- und Genußmitteln zu erwarten ist. Ferner bitte ich um Auskunft, wie es sich mit einer Nachricht verhält, wonach mit einer Firma in Canada Abschlüsse gemacht worden sind über Lieferung konservierten Fleisches für Heer und Marine. Auch seitens der Heeres- und der Marine-Verwaltung dürfen die Interessen der deutschen Landwirthschaft nicht dergestalt hintangesetzt werden. Trotz der Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg." muß ich gegen den Direktor im Auswärtigen Amt Dr. v. Koerner den Vorwurf aufrecht erhalten, bei der Berathung der Zuckerkonvention einige Angaben über die Stellung Englands gemacht zu haben, nämlich über die Frage, ob England auch auf Prämienzucker aus seinen eigenen Kolonien Zuschläge zu erheben verpflichtet sei oder nicht. Entgegen v. Koerners hartnäckiger Behauptung lehnt jetzt England diese Verpflichtung ab. Die Regierung trifft der Vorwurf, eine Konvention ratifiziert zu haben, die in einem so wichtigen und für unsere Stellungnahme geradezu ausschlaggebenden Punkte solche Zweifel zuläßt. Auch unsere Stellung gegenüber russischem Prämienzucker ist vor Ratifizierung der Brüsseler Konvention von unserer Regierung nicht genug erwogen worden. Denn jetzt verlangt Rußland, daß auf Grund des russisch-deutschen Vertrages Ausgleichszölle auf russischen Prämienzucker nicht erhoben werden. Weiter muß ich die auffällige Thatsache feststellen, daß unter der Flagge der Vereinigten Staaten kanadischer Weizen bei uns eingeführt worden ist. Da Kanada im Zoll differenziert ist, so ist dadurch allein für ein Jahr die Reichskasse um $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark geschädigt worden. Ganz abgesehen von dem prinzipiellen Schaden, daß die Differenzierung Kanadas auf solche Weise praktisch ganz erfolglos ist. Die Regierung muß ich ferner bitten, in Venezuela ganz energisch vorzugehen ohne Rücksicht auf die Monroe-Doctrin. Wir brauchen Amerika nicht nachzulaufen. Was ein Hereinziehen des Kaisers in die Debatten betrifft, so müssen, falls darin zu weit gegangen wird, Maßnahmen dagegen getroffen werden. Anderenfalls würde es Mißachtung sein, wollten wir Reden des Kaisers hier gar nicht besprechen, zumal dieselben, im Gegensatz zu denen Kaiser Wilhelm I., einen aggressiven Charakter tragen. Programmatische Aeußerungen des Kaisers dürfen jedenfalls nicht ohne Genehmigung des Kanzlers in die Oeffentlichkeit gehen. Gestern hat der Kanzler im Landwirthschaftsrath so gesprochen, wie es der Rattenfänger von Hameln nicht besser hätte machen können. Der Kanzler hat aber eigentlich nur das gesagt, was vorher schon der Ausschuß des Landwirthschaftsrathes zur Rechtfertigung seiner Stellung zum Zolltarif gesagt hatte.

Staatssekretär **v. Richthofen:** Was die Angriffe des Vorredners auf Direktor v. Koerner betrifft, so habe ich zu bemerken, daß der britischen Auffassung in Bezug auf Zucker aus eigenen Kolonien jedenfalls in dem Text der Konvention kein Ausdruck gegeben worden ist. Die Regierung hat die Konvention ratifiziert, weil — und derselben Ansicht sind die Delegierten aller anderen Staaten gewesen — auf diese Weise das Detail des Zuckers aus den eigenen Kolonien Englands offene Frage blieb und als solche vor das in der Konvention vorgesehene Schiedsgericht gebracht werden konnte. Wir haben jedenfalls die britische Regierung nicht im Unklaren darüber gelassen, daß, falls wirklich größere Mengen prämiierten Kolonialzuckers zuschlagsfrei nach England kommen, wir uns unsere volle Aktionsfreiheit offen halten. Ratifizieren konnten wir die Konvention um so eher, als diese Frage einstweilen noch nicht praktisch ist. Was Rußland anlangt, so konnten wir nicht annehmen, daß dasselbe der Konvention nicht beitreten werde. Es ist aber doch wohl zu hoffen, daß sich Rußland der Segnungen dieser Konvention nicht auf die Dauer verschließen wird.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Ich gebe es dem Abg. Roesicke als richtig zu, daß der Druck der öffentlichen Lasten, besonders der Schullasten, auf dem platten Lande viel stärker wirkt als in den Städten. Aber so weit darf man nicht gehen und behaupten, daß das platte Land allein die öffentlichen Lasten trägt. Daß der Bauernstand eine der wichtigsten Grundlagen des Staatswesens, zumal eines konservativen Staatswesens ist, ist richtig. Um so weniger ist es zu begreifen, wenn man im Bauernstande so beharrlich Mißtrauen gegen die Regierung hat, als sei die Regierung schlapp und als fehle ihr sogar der gute Wille, der Landwirthschaft zu helfen. Was sodann die vom Vorredner erwähnten Lieferungsverträge über kanadisches Fleisch anlangt, so bin ich selbst über die betreffende Zeitungsnachricht erstaunt gewesen. Ich habe mich sofort an die betreffenden Ressorts gewendet mit dem Ersuchen um Auskunft und werde, sobald diese vorliegt, dem Hause Mittheilung machen. Die Anregung betreffend einheitlicher Nahrungsmittelkontrolle von Reichswegen ist von mir durchaus nicht unbeachtet geblieben. Ich habe kommissarische Verhandlungen eingeleitet, aber es haben sich dabei sofort finanzielle Bedenken seitens der Finanzverwaltung dagegen erhoben, für solchen Zweck besondere Beamte des Reiches anzustellen. Herr Roesicke hat ferner behauptet, daß große Mengen kanadischen Weizens unter amerikanischer Flagge bei uns zu dem niedrigeren Zollsatze statt zu dem des autonomen Tarifs eingingen. Thatsächlich ist dies aber unzutreffend, die Kontrollmaßregeln sind sehr sorgsame und werden sowohl in Amerika selbst wie in Deutschland sorgfältig gehandhabt. Unsere Konsuln in Amerika thun alles, was in dieser Beziehung in ihrer Macht steht. Der Glaube, daß überhaupt größere Mengen kanadischen Weizens bei uns eingehen, und nun gar zu einem anderen Tarif als dem autonomen, ist irrig.

Abg. **Hug** (Ctr.) rechtfertigt den Standpunkt der Mehrheit des Reichstags in Bezug auf den Zolltarif, dessen Zustandekommen unserer Landwirthschaft zum Vortheile gereiche. Er hoffe, es werde dem Reichskanzler gelingen, neue vortheilhafte Handelsverträge abzuschließen. Das Ausland habe jedenfalls ein ebenso großes Interesse daran, mit uns zu Handelsverträgen zu kommen, wie wir selbst. Redner bringt alsdann lokale Beschwerden und Wünsche aus seinem badischen Wahlkreise vor, die sich auf den zollfreien Grenzverkehr mit der Schweiz beziehen.

Abg. **v. Kardorff** (Rp.): Angesichts der Ausführungen des Vorredners sehe ich mich zu der wiederholten Erklärung veranlaßt, daß ich und meine Freunde namentlich durch die sozialdemokratische Obstruktion bewogen wurden, den Zolltarif unter allen Umständen durchzusetzen.

Abg. **Liebermann** von Sonnenberg (Antis.) bedauert, daß noch immer das Verlangen nach Diäten von den Regierungen abgelehnt wird. Der Reichskanzler hat gemeint, für Kompensationen werde wohl hier keine Mehrheit zu finden sein. Das ist ja im allgemeinen richtig, aber mit einer Ausnahme. Ich empfahl dem Reichskanzler als Kompensation die Einführung der Wahlpflicht. Die jetzt säumigen Wähler-Reserven würden, wenn man die Wahlpflicht einführte, mit den Sozialdemokraten aufräumen; denn alle die Säumigen sind keine Sozialdemokraten (Gelächter links). Der Antrag Barth-Müller (Sagan) ist unannehmbar, da er den Effekt haben würde, das Wahlrecht der ländlichen Wähler zu verkürzen. Redner kommt dann wieder zu sprechen auf den Nichtempfang der Burengenerale, wobei er, die Burengenerale selber als seine Gesinnungsmänner bezeichnend, bestreitet, daß der Nichtempfang verschuldet sei durch eine Sinnesänderung der Burengenerale. Redner erwähnt dann u. a. die Mittheilung eines Leipziger Blattes, daß 1895 Geheimrath Hellwig vom Kolonialamte, um die Kandidatur von Peters für den Gouverneurposten in Ostafrika unmöglich zu machen, die bekannten Anzeigen gegen Peters durch zwei Vermittler, Herrn Bionsart v. Schellendorff und einen Moser Kunert, veranlaßt habe. Weiter polemisiert Redner noch gegen den Reichskanzler wegen dessen neulichen Aeußerungen — über Schwen, grobe Manieren, die nicht mit Würde zu verwechseln seien, Mauldeutschthum ꝛc. Er müsse darauf erwidern, Mauldeutschthum sei nur bei denen zu finden, welche zwar die Macht und die Verpflichtung haben, etwas zu thun, es aber nicht zu Thaten kommen, sondern bei bloßen Worten bewenden lassen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:** Dem Abgeordneten Roesicke kann ich jetzt bereits mittheilen, daß es sich bei dem von ihm erwähnten Abschluß von Fleischlieferungen aus Canada um Deckung von Bedarf unserer Schiffe in Venezuela handelt. Natürlich kann man dort nicht Lieferungen aus Deutschland abwarten.

Abg. **Pachnicke** (fr. Vgg.): Die Rede Roesickes war eine Fanfare zu dem Kampf im Circus Busch, wo alles vergnügt wiedersehen wird. Das sind die Leute, die der preußische Landrath in Jahre langer Praxis großgezogen hat. Vom Standpunkt der Zuckerindustrie wird man zugeben müssen, daß wir die Konvention annehmen mußten. Haben sich dabei Mißverständnisse ergeben, so ist das bedauerlich. Die Regierung konnte aber nicht anders handeln als sie es gethan. Die Stellung des Monarchen ist in den letzten Tagen oft berührt worden. Aus allem geht hervor, daß es dem Reichskanzler an dem nöthigen Einfluß beim Kaiser fehlt. Es war ein Vorzug Wilhelms I., daß er nur vom Ressortminister gegengezeichnete Erklärungen erließ. Möchten diese Zeiten wiederkehren! Redner widerspricht dann nochmals der Behauptung Kardorffs, daß lediglich die Obstruktion die Mehrheit für den Zolltarif zusammengebracht habe. Weiter verbreitet sich Redner über die Frage der Sicherung des Wahlgeheimnisses, die ablehnende Stellungnahme der Konservativen hierzu beleuchtend, sowie über die Revision der Wahlkreiseintheilung. Bei all diesen Fragen zeige es sich, daß die Rechte wedet das Wahlgeheimniß ernsthaft wolle noch auch das gleiche Wahlrecht.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. **Franken** und **Czarlinski**, der nochmals auf die Poleninterpellation zurückkommen will, aber vom Präsidenten Graefen Ballestrem daran gehindert wird, erhebt sich

Reichskanzler Graf **Bülow:** Auf den geschmackvollen Schluß der Rede des Herrn Liebermann will ich nicht eingehen. Ich will nur sagen, daß seine wohlwollenden Aeußerungen über England, Frankreich, Amerika, Italien ꝛc. dort jedenfalls den besten Eindruck machen werden. Er hat von den Burengeneralen gesprochen. Meinen Gewährsmann will ich hier nicht nennen, aber ich kann Ihnen versichern, daß mein Gewährsmann vollsten Glauben beanspruchen kann. Und dieser mein Mittelsmann hat mir erklärt, daß die Burengenerale entgegen ihrer ursprünglichen Absicht hinterher nicht eine Audienz nachsuchen, sondern abwarten wollten, bis sie gerufen würden. Welche Einflüsse diese Sinnesänderung herbeigeführt haben, weiß ich nicht. Wenn gesagt wird, der König von England habe sie ja einladen lassen, so ist das ja ganz etwas anderes, denn jedem andern Souverain standen sie als britische Unterthanen gegenüber. Herr Pachnicke hat von den Handelsverträgen gesprochen. Ich meine, schon durch alle bisherigen Erörterungen sind unsere Karten so aufgedeckt, daß unsern Unterhändlern ihre Position wahrlich nicht erleichtert worden ist. (Beifall rechts.) Die Situation ist für unsere Unterhändler viel schwieriger, als dies in andern Ländern der Fall ist, weil dort die parlamentarischen Verhandlungen über Zollariffangelegenheiten viel geräuschloser verlaufen. Deshalb ist es Zeit, daß wir unsern Unterhändlern die Bahn frei machen, indem wir hier diese Erörterungen schließen auf so lange, bis die Unterhandlungen mit andern Staaten beendet sind. Dann wird die Zeit da sein, wo wir uns wieder mit diesen Fragen beschäftigen können. Herr Roesicke kam vorhin auf meine gestrige Rede im Landwirthschaftsrath zu sprechen. War er Zeuge davon? (Auf Roesicke: Nein.) Nein? Das thut mir leid, denn es war ein schönes Fest. (Heiterkeit.) Jedenfalls herrschte dort Befriedigung über die Annahme des Zolltarifes und, wie ich Herrn Roesicke mittheilen kann, brauchte ich dort garnicht erst viele Gründe für denselben anzugeben, weil ich vor einem Kreise einsichtiger Landwirthe sprach. (Heiterkeit.) Der neue Zolltarif ist auf jeden Fall viel agrarischer als der alte. Wie man bestreiten kann, daß der neue Tarif der Landwirthschaft weit entgegenkommt, das ist mir schleierhaft. Diejenigen verdienen zweifellos Dank, die dem neuen Zolltarif zugestimmt haben. Es ist wirklich an der Zeit, endlich mit dem System absoluter Kritik zu brechen. Der Landwirthschaft wird damit nicht gedient. Herr Müller-Meiningen meinte gestern in Bezug auf mich: „Und er ist doch umgefallen." Herr Müller, der ja ein geistreicher Mann ist, wird verstehen, daß dieses Wort von dem Umfallen zu den Worten gehört, die sich immer einstellen, wo Begriffe fehlen. (Heiterkeit.) Ich las im December schon in einem liberalen Blatt, ich hätte soweit nachgegeben, daß das Vertrauen zu mir auf ewige Zeiten erschüttert worden wäre. In einem agrarischen Blatte hieß es, die Regierung hätte rein garnichts concediert. Diese Artikel habe ich meinem Familien-Archiv einverleibt, damit die Nachwelt sieht, wie objektiv heute Kritik geschrieben wird. Wenn sich verständige Leute über eine zwingende Nothwendigkeit verständigen, so ist das kein Umfallen.

Darauf wird der Etat des Reichskanzlers bewilligt. Sonnabend: Etat des Reichsamts des Innern.

Marktbericht.

Sonnabend, den 7. Februar.

Eier pro Mandel	1,00	1,20 Mk.	Sellerie pro Stück	0,05	0,06 Mk
Butter pro Pfund	1,10	1,3 „	Mohrrüben p. Mandel	0,10	0,12 „
Honig in Waben p. Pfd.	1,50	1,60 „	Aepfel pro Mdl.	0,20	0,75 „
Essigessig pro Liter	0,08	0,10 „	Birnen pro Mdl.	0,50	0,80 „
Kartoffeln 5 Liter	0,25	0,30 „	Pflaumenmus p. Pfd.	0,25	0,30 „
Braunkohl pro Stück	0,05	0,08 „	Getr. Pflaumen p. Pfd.	0,25	0,40 „
Blumenkohl pro Stück	0,20	0,40 „	Enten pro Stück	2,25	3,00 „
Weißkohl pro Stück	0,10	0,20 „	Gänse pro Stück	4,00	7,00 „
Rothkohl pro Stück	0,10	0,25 „	Hahne pro Stück	1,50	2,50 „
Wirsingkohl pro Stück	0,05	0,10 „	Hühner pro Stück	1,50	2,25 „
Rohirabi pro Stück	0,05	„	Tauben pro Paar	0,80	1,20 „
Kohlrüben pro Stück	0,05	0,10 „	Kaninchen pro Stück	1,00	1,20 „

Der Markt war außerdem noch mit Fischen belegt.

Hygienische Bedarfsartikel
für **Herren** und **Damen.** **Spezial-Offerten** gratis und franco
W. H. Mielck, Frankfurt a. Main.

Voraussichtliches Wetter am 8. und 9. Februar 1903.
Bei Westwind Fortdauer des zeitweise heiteren, am Tage milden Wetters, zunächst noch ohne Niederschläge.

Für
Konfirmanden-Kleider.
Ausserordentlich **billige Gelegenheitskäufe** durch vortheilhaften Abschluss **grosser Posten** neuester
Frühjahrs-Kleiderstoffe
in **schwarz, weiss, farbig, Noppen etc.**
Reine Wolle, Meter 175, 150, 125, **100, 80** Pfg. Mit dieser Offerte ist nur **beste, solideste, garantiert fehlerfreie** Waare gemeint.
Braut-Seidenstoffe in enormer Auswahl.
Halle a. S., Gr. Ulrichstrasse 13—15. **Paul Eppers** Gegenüber den Kaisersälen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030208053/fragment/page=0001

Mein diesjähriger

Inventur-Ausverkauf

beginnt **Montag den 9. Februar a. cr.**

Richard Kretzschmar, Wäschegeschäft,

Leipzigerstrasse 96.

Stadttheater Halle a/S.

Direktion: **M. Richards.**

Sonntag den 8. Februar 1903.

Nachmittags:

27. Fremden-Vorstell. zu ermäßigten Preisen.
Anfang 3½ Uhr. Ende gegen 6 Uhr.

Zum 35. Male:

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten v. Wilh. Meyer-Förster.
In Scene gesetzt vom Oberregisseur Carl Scholling.

Personen:

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg . . . Herm. Träger.
Staatsminister von Haugk, Excellenz . . . . . Walther Sieg.
Hofmarschall Freiherr von Passarge, Excellenz . . . C. Scholling.
Kammerherr v. Breitenberg Rob. Böttcher.
Kammerherr Baron von Metzing . . . . . Herm. Heine.
Dr. phil. Fittner . . . Fritz Berend.
Lutz, Kammerdiener . . . C. Stahlberg.
Graf von Asterberg } vom Corps Sachsen Hans Robius.
Karl Bilz } vom Corps Sachsen Julius Wiese.
Kurt Engelbrecht } vom Corps Sachsen A. Schöndorf.
Winz } vom Corps Sachsen Adolf Naß.
von Wedell, Saxo-Borussе . O. Kustermann.
Rüder, Gastwirth . . . . Eugen Guth.
Frau Rüder . . . . . Ernest. Rosen.
Frau Dörffel, deren Tante . Marie Schäfer-Kruse.
Kellermann . . . . . Ferd. Amberg.
Käthie . . . . . M. Adolphi.
Ein Musikus . . . . . Adolf Dalwig.
Schülermann } Georg Jungk.
Glanz } Lakaien . . Emil Lübden.
Reuter } Lakaien . . C. Linnschlag.
Reinicke, Student . . . . Max Pohl.
Mitglieder d. Heidelberger Corps „Bandalia", „Saxo-Borussia", „Saxonia", „Guestphalia", „Suevia", Kammerherren, Offiziere, Musikanten, Lakaien.

Zwischen dem 2. u. 3. Aufzuge 4 Monate, zwischen dem 3. und 4. Aufzuge 2 Jahre. Nach dem 2. Aufzug eine längere Pause.

Abends:

142. Vorstellung im Abonnement. 2. Viertel.
50. Vorstellung außer Farben-Abonnement.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10½ Uhr.

Mit neuer Ausstattung an Dekorationen und Beleuchtungs-Effekten.

Novität! Zum 3. Male: Novität!

Louise.

Musik-Roman in 4 Akten und 5 Bildern.
Dichtung und Musik von G. Charpentier.
Ins Deutsche übertragen von O. Neitzel.
In Scene gesetzt vom Regisseur Theo Raven.
Dirigent: Kapellmeister Robert Erdmann.

— **Ohne Ouverture.** —

Personen:

Der Vater . . . . . Aug. v. Manoff.
Die Mutter . . . . . Mara Ulrich.
Louise . . . . . Maria Ekeblad
Julien . . . . . G. v. Humalda.
Der Nachtschwärmer } Bohemiens Fritz Gruselli.
Der Narrenkönig } Bohemiens Fritz Gruselli.
Der Maler } Bohemiens Hermann Tost.
Der Bildhauer } Bohemiens Emil Pohl.
Der Liederdichter } Bohemiens Rob. Böttcher.
Der junge Dichter } Bohemiens Theo Raven.
Der Student } Bohemiens Emil Lübden.
1. Philosoph } Bohemiens J. Fanta.
2. Philosoph } Bohemiens E. Brandes.
Elise } Näherinnen Else Seidel.
Camilla } Näherinnen Liesbeth Stoll.
Blanche } Näherinnen Nelly Rusch.
Gertrud } Näherinnen Mg. Crawford.
Irma } Näherinnen Alice v. Böer.
Susanne } Näherinnen Minna Müller.
Jeannie } Näherinnen R. Naß.
Margarethe } Näherinnen Fr. Schöne.
Henriette } Näherinnen Agathe Paskal.
Madeleine } Näherinnen A. Hartmann.
Die Aufseherin } Näherinnen B. Plüger.
Lehrmädchen } Näherinnen Marga Dietz.
Lumpensammler . . . . Wilh. Robot.
Lumpensammlerin . . . M. Cranford.
Kohlensammlerin . . . . Else Seidel.
Zeitungsmädchen . . . . Paula Jarisch.
Milchfrau . . . . . M. Schäfer-Kruse.
Ein Schutzmann . . . . Paul Schöne.
Ein Trödler . . . . . Eugen Guth.
Straßenjunge . . . . . Minna Müller.
Straßenkehrerin . . . . Liesbeth Stoll.
Verkäuferin von Vogelfutter Marga Dietz.
Die Tänzerin . . Adele Stahlberg-Wiesl.
Bewohner von Montmartre, Straßenjungen, Tänzerinnen.

Die Handlung spielt in Paris in der Gegenwart.

Szenenfolge: 1. Akt: Zimmer einer Arbeiterwohnung. 2. Akt. 1. Bild: Straßenplatz. 2. Bild: Näherinnen-Atelier. 3. Akt: Garten auf der Höhe des Montmartre. 4. Akt: wie 1. Akt.

Nach dem 2. und 3. Akt längere Pausen.

Montag den 9. Februar 1903.

143. Vorstellung im Abonnement. 3. Viertel.
51. Vorstellung außer Farben-Abonnement.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10¾ Uhr.

Gastspiel von Alwine Wiecke.

Hedda Gabler.

Schauspiel in 4 Aufzügen von H. Ibsen, aus dem Norwegischen von M. v. Borch.
In Scene gesetzt v. Oberregisseur C. Scholling.

Personen:

Jörgen Tesmann, Privatdozent der Kulturgeschichte . Herm. Traeger.
Frau Hedda Tesmann, seine Gattin . . . . . * * *
Fräulein Juliane Tesmann, seine Tante . . . . . Ernest. Rosen.
Frau Elvstedt . . . . Marg. Adolphi.
Gerichtsrath Brak . . . Walter Sieg.
Eilert Lörberg . . . . . Julius Wiese.
Berte, Dienstmädchen bei Tesmann . . . . . Minna Müller.

Die Handlung spielt in Tesmanns Wohnung in einer Villa im westlichen Theil der Stadt.

* * * Alwine Wiecke als Gast.

Nach dem 2. Akt eine längere Pause.

Dienstag den 10. Februar 1903.
Die Reise um die Erde.

Neues Theater.

Direktion: **E. M. Mauthner.**

Sonntag den 8. Februar 1903.
Nachm. 4. **Kleine Preise.**
— **Dame von Maxim.** —
Abends 8½: **Doppel-Vorstellung** bei einfachen Preisen.
Strenge Herren. Schwank in 3 Akten.
Flachsmann als Erzieher. Komödie in 3 A.
Montag: Extra-Vorstell. b. Einheitspreisen.
60, 40 u. 20 Pfg.
Der Hüttenbesitzer.

Café Roland.

Sonnabend und Sonntag
Große
humoristische Familien-Concerte
der
Moosbacher Bauern-Kapelle.
Sonntag Anfang 4 Uhr Nachm.
Nur an diesen Tagen gelangt das beliebte
„Bockbier"
der „Feldschlößchen-Brauerei" in meinem Café zum Ausschank.

Nächsten **Montag Schlachtefest.**
M. Heckner, Mittelstraße 16.

Feine Molkerei-Butter
Pfund **106 Pfg.**
Fette Alpen-Limburger
Pfund **40 Pfg.**
Hochfeines **Corned-Beef**
Pfund **80 Pfg.**

Reines blüthenweißes **Schweine-Schmalz.**

Süsse Obst-Marmelade Pfd. 20 Pfg.

F. H. Krause,

Gr. Ulrichstr. 44. Leipzigerstr. 23.
Alter Markt 18. Gr. Steinstr. 39.
Thomasiusstr. 40. Steinweg 24.
Bernburgerstr. 16. Burgstr. 7.

Stadt-Theater Leipzig.

Neues Theater.
Sonntag den 8. Februar 1903.
Lohengrin.
Montag den 9. Februar 1903.
Martha.

Altes Theater.
Sonntag den 8. Februar 1903.
Nachmittags:
Wallensteins Lager.
Die Piccolomini.
Abends:
Der arme Heinrich.
Montag den 9. Februar 1903.
Der blinde Passagier.

Leipziger Schauspielhaus.

Sonntag den 8. Februar 1903.
Nachmittags:
Die Ehre.
Abends:
Hasemanns Töchter.
Montag den 9. Februar 1903.
Jugend.

Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Hubert.
Gänzlich neues
glänzendes Programm.
Der unübertreffliche, urkomische Bauchredner
Heinrich Blank.
(Stürmische Heiterkeitsorkane!)
Die reizenden
4 Mac Governs,
amerikanische, akrobatische Tanzsängerinnen.
Antonie Gates,
die ausgezeichnete Humoristin mit ihrem selbstverfaßten brillanten Repertoir.
Die Reise nach dem Mond.
Prachtvoll color. Sensationsfilm.
Projektionsdauer ca. 20 Minuten,
und die **übrigen Glanznummern.**

Sonntag den 8. d. Mts.
von 11½—1½ Uhr:
Frühschoppen-Frei-Concert.
Nachm. 4 Uhr u. Abends 8 Uhr:
2 gr. brillante Vorstellungen.

Apollo-Theater,

Direktion: **Gustav Poller,**
am Riebeckplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.

Sonntag den 8. Februar,
Nachm. 4 und Abends 8 Uhr:
2 Vorstellungen.
In beiden: **Auftreten von**

!! Jean Clermont !!
mit seiner vierfüßigen Künstlerschaar.

6 Postillons!
bestexistierendes Damen-Gesang- u. Tanz-Ensemble.

Mackway-Truppe
mit ihrer urkomisch-excentrischen Pantomime:
Alles in Trümmern!
u. das übrige große
Carneval-Programm.

Welt-Panorama. Geöffnet von 2—10 Uhr.
Palästina, Jerusalem, Nazareth, Hebron, ausnahmsweise bis Dienstag.
Riviera erst von **Mittwoch bis Sonntag Abend.**

Schulsache.
Palästina, Jerusalem, Bethlehem, Genezareth, **ausnahmsweise bis Dienstag.**

Schondorf's Tanzschüler.
Sonntag 4 Uhr: **„Paradies".**
Anfang des **Maskenball** mit Preisvertheilung **7 Uhr.**

Orchestermusik-Verein.

Montag d. 9. Februar 1903, Abends Uhr im „Kronprinzen"
VIII. Vereinsabend.
Mozart, Sinf. Es.
Rossini, Ouv. „Tell".
Wagner, Studie zu „Tristan".
Lortzing, Scene a. „Waffenschmied".
Klughardt, Ouv. „Sophonisbe".

Restaurant z. d. 2 Thürmen,

Geistestr. 23.
Sonnabend und Sonntag
ff. Bockbier
von **C. Bauer,**
dazu **hochfeinen**
Speckkuchen u. Ragout fin.
Ergebenst **C. Schoke.**

Reideburg.

Radfahrer „Wanderer"
Sonntag den 8. Februar
„Kränzchen,"
wozu freundlichst einladet
Anfang 7½ Uhr. **Der Vorstand.**

Dienstag den 10. Febr. findet das
2. Abonnements-Concert u. Ball
statt, wozu freundlichst einladet
Anfang 7½ Uhr. **L. Heinert.**

Hotel „Gold. Löwe".

Sonntag u. folgende Tage
Kulmb. Bockbier,
4/10 Ltr. 20 Pfg.
ff. Speckkuchen.
Hierzu ladet ergebenst ein
L. Schönborn.

Julius Knappe,

Steinweg 21.
Sonntag den 8. Februar
von 11 Uhr ab
Bockbier und Speckkuchen.

Sonntag d. 8. Febr.
Bockbier-Fest
mit **Speckkuchen,**
wozu Freunde und Bekannte einladet
Reinhold Berbig,
am Güterbahnhof 5.

Zur guten Quelle,

Reilstraße.
Morgen Sonntag
Grosses Bockbierfest
mit **ff. Speckkuchen.**
Mützen gratis.
Alle guten Trinker ladet herzlich ein
August.

Gesundbrunnen,

Sonntag den 8. Februar
Großes Bockbierfest.
Von früh 9 Uhr **Speckkuchen.**
Abends: **Musikalische Unterhaltung.**
Mützen gratis. Für **Würstchen** u. selbstgebackene **Pfannkuchen** in bekannt gutem Achtungsvoll **Franz Kohl.**

Ambrosia.

Sonntag den 8. Febr., Nachm. 4 Uhr
Narren-Kränzchen
in den **Kaiser-Sälen (kleiner Saal),**
wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Röhling's Restaurant,

Albert Schmidtstr. 7.
Sonntag
Großes Bockbierfest.
Von Morgens 9 Uhr Speckkuchen.
Kappen gratis.
Hierzu ladet ein **Carl Ost.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19030208053/fragment/page=0002